



Giftig, aber nicht tödlich: Beim Fliegenpilz besteht kaum Verwechslungsgefahr. Bild: Lisa Spreckelmeyer/pixelio.de

WENN DER ZNACHT IM SPITAL ENDET

USTER Wenn Ärzte bei Verdacht auf eine Pilzvergiftung Unterstützung benötigen, rufen sie Käthi Weber an. Die Expertin weiss um die Gefährlichkeit von Giftpilzen und geht deshalb immer vom Schlimmsten aus.

Käthi Weber, Sie sind Pilzkontrollleurin in Uster und können dank ihrer Spezialausbildung Ärzte bei Notfällen unterstützen. Hatten Sie selber auch schon mal eine Pilzvergiftung? Ich hatte mal eine Lebensmittelvergiftung, aber nicht wegen Pilzen, sondern wegen einem verdorbenen Fisch.

Heuer ist ein aussergewöhnlich gutes Pilzjahr, gab es auch besonders viele Vergiftungen?

Es kommen tatsächlich massiv mehr Leute in die Pilzkontrolle Uster, an manchen Tagen werde ich fast schon überrannt. Wegen einer möglichen Vergiftung wurde ich dieses Jahr allerdings erst ein Mal aufgeboten: Ein kleines Mädchen hatte Pilze in der Hand und die Mutter wusste nicht, ob es davon gegessen hatte. Aufgrund von zugeschickten Fotos und dem Ausbleiben von Symptomen bis zu jenem Zeitpunkt konnte ich schliesslich Entwarnung geben. In einem anderen Fall wurde ich hinzugezogen, weil das gesamte Personal eines Restaurants mit Verdacht auf eine Pilzvergiftung im Spital war. Aufgrund von Rüstabfällen stellte sich heraus, dass die Leute, denen sterbensübel war, einen sehr guten

Speisepilz gegessen hatten. Nur hat der Küchenchef nicht gewusst, dass man den Pilz mindestens 20 Minuten kochen muss.

Was tun Sie, wenn Sie wegen Vergiftungssymptomen kontaktiert werden?

Wenn keine Reste der verspeisten Pilze vorhanden sind und Brechdurchfälle erst nach vier Stunden oder später auftreten, gehen wir immer vom schlimmsten Fall aus, also einer Vergiftung durch Knollenblätterpilze. So verliert man keine wertvolle Zeit bei der Behandlung. Es gibt zwar einen Test, der das Gift im Urin nachweist, aber bis das Ergebnis vorliegt, kann die Niere bereits geschädigt sein. Knollenblätterpilze werden nicht nur von unkundigen Sammlern gerne mit Täublingen oder Wiesenchampignons verwechselt.

Wie werden Pilzvergiftungen behandelt?

Zur Entgiftung wird Aktivkohle verabreicht und, wenn sinnvoll, wird der Magen und eventuell der Darm entleert. Anschliessend wird so lange mit Silibinin behandelt, bis der Giftnachweis negativ ist.

Wie merkt man, dass man eine Pilzvergiftung hat?

Die meisten Vergiftungen äussern sich durch starkes Erbrechen und Durchfall. Andere Symptome können Schweissausbrüche, Schwindel, Atembeschwerden, Sinnestäuschungen oder Herzrasen sein. Leichtere bis mittelschwere Vergiftungen machen sich bereits nach 30 Minuten bis zwei Stunden be-

merkbar. Bei schwereren Fällen beträgt die Latenzzeit sechs Stunden bis mehrere Tage.

Was sollen Betroffene reagieren, wenn sie bei sich Vergiftungssymptome feststellen.

Auf keinen Fall sollte man versuchen, sich selbst zu behandeln. In schweren Fällen immer zuerst die Sanität kontaktieren, denn dann muss es ganz schnell gehen. Bei leichteren Symptomen können sich Betroffene bei Tox-Info Schweiz unter der 24-Stunden-Notfallnummer 145 informieren.

Die Stadt Dübendorf hat dieses Jahr ihre Pilzkontrollstelle geschlossen, merken Sie das in Uster?

Ja, ich habe eindeutig mehr Besucher aus jener Region bei mir. Die Schliessung ist meines Erachtens ein falscher Entscheid, und selbst als Sparmassnahme aus volkswirtschaftlicher Sicht nicht zu Ende gedacht. Es sind schliesslich nicht nur Todesfälle, die vermieden werden können. Pilzvergiftungen können auch zu irreparablen Organschädigungen führen und machen unter Umständen eine Lebertransplantation oder regelmässige Dialyse bis ans Lebensende nötig. Man rechnet, dass eine Vergiftung mit Knollenblätterpilzen unter Umständen mit mehreren Hunderttausend Franken zu Buche schlägt.

INTERVIEW: THOMAS BACHER

Die Ustermer Pilzkontrollstelle ist an der Tannen- zaunstrasse 8 (in der Ludothek). Öffnungszeiten: Mittwoch 17.45 bis 18.45 Uhr, Samstag 17 bis 18 Uhr, Sonntag 17 bis 18 Uhr.

DAS DILEMMA DER LANDWIRTSCHAFT

USTER «Bauer unser», heisst der Dokumentarfilm von Robert Schabus, der den ganz normalen Wachstumswahn in der Landwirtschaft beschreibt. Dabei sind sich die im Film gezeigten Bauern, vom Biobauern bis zum konventionellen Agraringenieur, einig: So wird es nicht weitergehen. Es läuft etwas falsch. Nur: Wie soll man das ändern, wenn die Wirtschaftspolitik und Gesellschaft immer öfter vor der Industrie kapitulieren? Es ist ja unbestritten: Mit der Landwirtschaft lässt sich viel Geld verdienen. Nicht als Bauer, sondern als Verwerter der Lebensmittel oder Lieferant von Futtermitteln, Dünger oder Herbiziden. Der Untertitel des Films lautet denn auch: Billige Nahrung, teuer erkaufte.

MATINÉE IM CENTRAL

Produzent Schabus hat schon mit den Filmen «We Feed The World», «Let's Make Money» und «More Than Honey» auf sich aufmerksam gemacht. In seinem neuesten Werk geht er den Fragen nach: Woher kommt die Nahrung, die die Kuh gefressen hat? Kann ein Bauer noch von seiner Arbeit leben? Und wie funktioniert eigentlich ein moderner Landwirtschaftsbetrieb?

«Bauer unser» ist der nächste Matinée-Film der im Kino Central an der Brauereistrasse in Uster vom Qtopia-Team gezeigt wird. Die Vorführung beginnt am Sonntag, 29. Oktober, um 11 Uhr. Der Film dauert 92 Minuten. Im Anschluss daran findet ein Podium unter Beteiligung des Publikums statt. Teilnehmen werden: Albert Hess, Bauer in Wald und Vorstandsmitglied des Zürcher Bauernverbandes. Otto Schmid, Biobauer, Agrarökonom und Lehrbeauftragter der ETH Zürich aus Wermatswil und Markus Jenny, Mitarbeiter der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, Leiter agrarökologischer Projekte. **REG**

JAZZBAND SPIELT IM MUSIKCONTAINER

USTER Am Freitag, 27. Oktober, spielt die Jazzband Mats-Up im Musikcontainer Uster. Das Quintett stellt sein neues Album «The Nature Of The Blues» vor. Konzertbeginn ist um 20 Uhr. Weitere Informationen auf der Webseite. **REG**

WWW.MATSUP.CH